

1. Ordnung

1 Die Psalmen, gesungen auf der ganzen Erde.

Wer legt Zeugnis für Mohammed ab? Er selbst. J.-C. will, daß sein Zeugnis nichts sei.

Die Eigenschaft von Zeugen bedingt, daß sie immer und überall sein müssen. Und er – der Unglückselige – ist allein.

2 + Ordnung durch Dialoge.

Was soll ich tun? Ich sehe überall nur Dunkelheit. Was soll ich glauben: daß ich nichts sei? Soll ich glauben, daß ich Gott sei?

3 Alle Dinge wandeln sich und folgen aufeinander.

Sie täuschen sich, es gibt...

Aber sagen Sie nicht selbst, daß der Himmel und die Vögel Gott beweisen? – Nein. – Und Ihre Religion, sagt sie das nicht? – Nein. Denn wenn dies auch in einem gewissen Sinne für einige Seelen wahr ist, denen Gott dieses Licht gegeben hat, so ist es dennoch für die meisten falsch.

4 Brief, um die Suche nach Gott anzuregen.

Und ihn schließlich bei den Philosophen suchen lassen, Pyrrhonianern^{Foot%}Pyrrhonianer = Skeptiker.; und Dogmatikern, die den, der ihn sucht, beunruhigen.

5 Ordnung.

Ein ermahrender Brief an einen Freund um ihn zum Suchen zu bringen. Und er antwortet: aber wozu wird mir das Suchen dienen, nichts zeigt sich; Und ihm antworten: Verzweifle nicht. Und er wird antworten, daß er glücklich sei, etwas Licht zu finden. Aber daß es ihm gerade nach dieser Religion zu nichts dienen würde, wenn er so glaubte. Und daß er daher bevorzuge, überhaupt nicht zu suchen. Und ihm darauf antworten: Die Maschine.

6 (1.) Teil. Elend des Menschen ohne Gott.

(2.) Teil. Glückseligkeit des Menschen mit Gott.

anders

(1.) Teil. Daß die Natur verderbt ist, durch die Natur selbst.

(2.) Teil. Daß es einen Erlöser gibt, durch die Schrift.

7 Brief, der die Nützlichkeit der Beweise zeigt. Durch die Maschine.

Der Glaube ist unterschieden vom Beweis. Der eine ist menschlich und der andere ist ein Geschenk Gottes. *Justus ex fide vivit*. Es ist dieser Glaube, den Gott selbst in das Herz legt, von dem der Beweis häufig das Werkzeug ist, *fides ex auditu*. Aber dieser Glaube ist im Herzen und läßt nicht *scio*, sondern *credo* sagen.

8 Ordnung

Sehen, was an der ganzen Lage der Juden klar und unbestreitbar ist.

9 In den Brief über die Ungerechtigkeit kann kommen:

Der Schabernack der Älteren, die alles haben. Mein Freund, Ihr seid auf der anderen Seite der Berge geboren; es ist daher recht, daß Euer älterer Bruder alles hat.

Warum töten Sie mich?

10 Die Elendigkeiten des menschlichen Leben haben dies alles begründet. Als sie dies gesehen haben, haben sie die Zerstreuung gewählt.

11 Ordnung. Nach dem Brief, daß man Gott suchen müsse, den Brief über die Beseitigung der Hindernisse schreiben, welcher die Rede über die Maschine, die Maschine zu bereiten, durch Vernunft zu suchen ist.

12 Ordnung. Die Menschen verachten die Religion. Sie haben Haß auf sie und Angst, daß sie wahr sei. Um dies zu heilen muß man damit beginnen, zu zeigen, daß die Religion nicht gegensätzlich zur Vernunft ist. Verehrungswürdig, ihr Respekt verschaffen.

Sie schließlich liebenswert machen, es für die Guten wünschbar machen, daß sie wahr sei und schließlich zeigen, daß sie wahr ist.

Verehrungswürdig, weil sie den Menschen gut gekannt hat.

Liebenswert, weil sie das wahre Gut verspricht.